

Michael Shamiyeh

POST
AUS DEM
TAL DES
EWIG
NEUEN

*Was wir vom
Silicon Valley
lernen können*



© 2018 Michael Shamiyeh, Bolko von Oetinger

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autoren unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Umschlaggestaltung: Christoph Kerschner

Korrektur: Lisa Deutschmann

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:
Buchschniede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschniede.com

Gedruckt mit Unterstützung der Kunstuniversität Linz

978-3-99070-636-7 (Paperback)

978-3-99070-638-1 (E-Book)

Printed in Austria

Für Elke, Paul und Georg

Inhalt

VORWORT

Die Luft der Freiheit weht 3

von Bolko von Oetinger

EINLEITUNG

Wir fragen in erster Linie 9

„NACH DEN WERKZEUGEN, DIE DAS
HEUTIGE LEBEN GEFORMT HABEN, WIR
WOLLEN WISSEN, WIE ES ZUSTANDE
GEKOMMEN IST UND WIE DER
WACHSTUMSPROZESS VOR SICH GEHT.“

EINS

Post aus dem Tal des ewig Neuen 19

„WER MACHT EIGENTLICH UNSERE WELT VON MORGEN? SIND ES DIE ÜBERWIEGEND MÄNNLICHEN INGENIEURE DES SILICON VALLEY ODER DOCH DIE NUTZER UND KONSUMENTEN DER NEUEN TECHNOLOGIEN, DIE TÄGLICH IMMER WIEDER AUFS NEUE MIT IHREN KLICKS ÜBER DIE ZUKUNFT ABSTIMMEN? UND UNTER WELCHEN VORAUSSETZUNGEN WIRD DIESE ZUKUNFT EIGENTLICH GEMACHT?“

ZWEI

Altes ausblenden, um Neues zu schaffen? 25

„HABEN DIE TECHNOLOGIEENTREPRENEURE DES SILICON VALLEYS NICHTS ALTES ZU VERGESSEN, DAS SIE IM MACHEN DER ZUKUNFT BEHINDERT?“

DREI

Zurück über die Route 128? 31

„IN DER VIELFALT IM DENKEN UND BEI DER KOLLABORATION IM HANDELN LIEGT DIE INNOVATIONSKRAFT SILICON VALLEYS.“

VIER

Zukunftsambitionen und ihre Orte 37

„ES INTERESSIERT HIER NIEMANDEN, OB
MAN TITEL ODER GELD HAT, AUßER
VIELLEICHT DIE IMMOBILIENMAKLER.“

FÜNF

Protokoll des Scheiterns 43

„VERGEBLICHE SUCHE NACH ANTWORTEN
ODER GIBT ES HIER IM SILICON VALLEY
KEINEN KONRAD PAUL LIESSMANN?“

SECHS

Systemische Illusion der Kontrolle 49

„DIE BINDUNG AN EIN BESTIMMTES
ERGEBNIS VERHINDERT, ANDERE
POTENZIELLE ERGEBNISSE ODER ZIELE ZU
SEHEN.“

SIEBEN

Zukunft selbst in die Hand nehmen 55

„DER NOBELPREISTRÄGER DENNIS GABOR
MEINTE 1963: ZUKUNFT KANN MAN NICHT
VORHERSAGEN, SEHR WOHL ABER
ERFINDEN.“

ACHT

Neues als willkommene Störung des Alten begreifen 61

„KONZERNEIGENE FORSCHUNGS- UND
ENTWICKLUNGSZENTREN HABEN HEUTE
KEINEN EINFLUSS MEHR.“

NEUN

Design als strategisches Ziel betrachten 67

„DIE ZENTRALE ROLLE DER DESIGN-
INDUSTRIE IM SILICON VALLEY WIRD GERNE
ÜBERSEHEN.“

ZEHN

Die Zukunft liegt an uns! 73

„PLATTFORMUNTERNEHMEN WIE UBER
ZEIGEN: OHNE GESETZLICHE BESTIMMUNGEN
WERDEN DIE REGELN WILLKÜRLICH
GEMACHT UND ZUMAL AUCH ZUGUNSTEN
EINIGER WENIGER.“

Danksagung 79

Index 85

**POST
AUS DEM
TAL DES
EWIG
NEUEN**

VORWORT

Die Luft der Freiheit weht

Lässt sich der Schleier über der Erfolgsgeschichte des Silicon Valleys lüften? Seit Jahren pilgern Heerscharen von Journalisten und Managern ins „Tal des ewig Neuen“ (Shamiyeh), um seinen Geheimnissen auf die Spur zu kommen. Sie haben das Offenkundige gesehen: Ihnen sind Technologiesüchtige in einer offenen Netzgemeinschaft in bewundernswerter Freiheit begegnet, die aus ihrem Scheitern lustvoll lernen und rastlos Neues produzieren. Wie im klassischen Jazz scheinen sich alle Beteiligten wie von allein so harmonisch zu vereinen, dass ständig radikal Neues geboren wird.

Und wir in Europa? Wir haben vom Silicon Valley gelernt und institutionell aufgeholt. Allenthalben sind auch bei uns Netze, Cluster, Hightech-Industrieparks, Start-ups, Kooperationen zwischen Wirtschaft und Universitäten und Venture Capitalists am Werke. Aber es fehlt etwas! Ob Michael Shamiyeh auf dieser Suche war, als er wie ein Ethnologe ein halbes Jahr den *homo californiensis*

beobachtete, der sich um die Universität von Stanford entwickelt und verbreitet hat, weiß ich nicht, aber seine Essays lesen sich wie eine Expedition zu den neuen Digital-Wilden. Das Bemerkenswerte ist der scharfe Blick des Autors für das, was das Tal so erfolgreich macht und sich nur erkennen lässt, wenn man den Genius Loci einatmet. Shamiyehs Blick geht aber weiter, das machen die Essays so wertvoll. Er sieht auch die Risse, die sich durch den Erfolg ziehen und Fragezeichen hinterlassen.

Nichts beschreibt den Genius Loci der Stanford University besser als deren Siegel, auf dem sich ein bemerkenswertes deutsches Zitat findet ein Ausspruch des Humanisten, Dichters und Kirchenkritikers zur Zeit der Reformation, Ulrich von Hutten: „Die Luft der Freiheit weht“.

Diese Luft der Freiheit ist allenthalben spürbar. In einer von der Universität befeuerten Kultur des dezentralisierten und informellen Austausches in offenen Kollaborationsnetzwerken, in einer Kultur der Vielfalt akademischer Disziplinen, des schnellen kollektiven Lernens und unkomplizierter Kooperationspartnerschaften für eine konsequente Umsetzung liegt die ungeheure Innovationskraft des Silicon Valleys. In dieser „Ursuppe“ (Shamiyeh) gedeiht das große Neue und an dieser Kultur mangelt es uns in Europa. Wir arbeiten in vergleichsweise stärker isolierten Organisationsstrukturen.

In diesem Selbstverständnis werden auch die Netzwerke anders gesehen: Netzwerke im Silicon Valley dienen

dazu, ständig „Fluss und Vielfalt an Informationen zu erhöhen“ (Shamiyeh). Investoren investieren nicht nur Geld, sondern gerade auch ihre Zeit und ihr Know-how, um die Leistungskraft der Netzwerke zu steigern. Netze werden im Silicon Valley als offene, dynamische Katalysatoren verstanden. Netzwerke bei uns ähneln dagegen eher privilegierten Zugängen.

Im Silicon Valley sind alle Entwicklungen hoch fokussiert, auf technisch und wirtschaftlich Bahnbrechendes ausgerichtet, mit dem die Menschheit beglückt werden soll. Dieser innere Antrieb, Zukunft zu schreiben und die konsequente Fokussierung alle Ressourcen auf den nächsten Durchbruch schaffen ein unbezwingbares Momentum: Man muss sich nicht mehr anstrengen, um das Alte zu vergessen, man kann sich rücksichtslos auf das Neue konzentrieren. Die Innovationskraft gewinnt dadurch eine Schubkraft, die wir in Europa bisher nicht erreichen konnten.

Michael Shamiyeh hat aber auch Züge entdeckt, die einige Fragezeichen aufwerfen. Ist etwa im Silicon Valley nicht mehr alles Gold, was glänzt?

Es fängt schon bei der Offenheit an: Start-ups erfreuen sich mehr denn je des offenen Systems, aber die Giganten (Apple, Amazon, Google, Facebook) verfolgen offensichtlich weniger offene Wege. Mit der erfolgreichen Monopolisierung großer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Gebiete scheint das Interesse der großen Vier an Offenheit und Kollaboration am Schwinden zu sein. Sie schotten sich zunehmend ab, Verschwiegenheitserklärungen und Nicht-Veröffentlichen sind die neue Kultur, eigentlich die alte,

klassische Kultur. Die Monopolrendite lässt herzlich grüßen.

Die großen Vier und alle, denen sie als Vorbild dienen, kommunizieren ihre Geschäftsmodelle als Segen für die ganze Menschheit. Die gebetsmühlenartige Beschwörung der Sinnhaftigkeit allen Tuns im Silicon Valley, ein „better life“ für die ganze Menschheit zu schaffen, ist die Ideologie, mit der die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Macht- und Monopolansprüche versinnhaftet werden sollen. Die Inhalte der „besseren Welt“ sind undefiniert, sie beruhen auf keinem gesellschaftlichen Diskurs, von einer Ethik ganz zu schweigen. Um das „better life“ zu erreichen, darf aus Sicht des Silicon Valleys nichts verschont bleiben, weder die Privatsphäre noch die Arbeitsplätze – noch das Leben schlechthin! Aber wer wollte sich schon gegen ein „besseres Leben“ aussprechen?

Die Abschirmung ist nicht nur ein wirtschaftliches, sondern zunehmend ein politisches Problem. Unsere Zukunft wird in wenigen Unternehmen geschaffen, zu denen die Gesellschaft keinen Zugang hat und somit auch keinen Einfluss ausüben kann. Im technologisch-wirtschaftlichen Fokus werden die Folgen für die Gesellschaft ausgeblendet. „Orwell’sche Gefahren“ (Shamiyeh) rücken in Realitätsnähe, vor denen selbst ein führender Silicon-Valley-Kopf wie Elon Musk deutlich warnt.

Das Hocheffizienzcluster Silicon Valley, durch das das Leben der Menschheit grundlegend verändert wurde und immer noch wird, hat wie keine andere gesellschaftliche Kraft den modernen Kapitalismus geprägt. Diese Kräfte

dringen nicht nur ungeniert in alle Lebensbereiche ein, sie haben auch eine schwindelerregende Größe erreicht, die politische Dimensionen angenommen hat. Und die Politik regt sich. Es wird sich zeigen, ob die „Luft der Freiheit“ auch zukünftig durch „das Tal des Neuen“ weht.

Bolko von Oetinger, März 2018

EINLEITUNG

Wir fragen in erster Linie

„NACH DEN WERKZEUGEN, DIE DAS HEUTIGE
LEBEN GEFORMT HABEN, WIR WOLLEN WISSEN,
WIE ES ZUSTANDE GEKOMMEN IST UND WIE
DER WACHSTUMSPROZESS VOR SICH GEHT.“

— Sigfried Giedion, *Die Herrschaft der
Mechanisierung*, Frankfurt am Main: Europäische
Verlagsanstalt, 1982: Seite 19.

[Englische Originalfassung 1948]

Vor ziemlich genau siebzig Jahren malte Sigfried Giedion, eine zentrale Persönlichkeit auf dem Gebiet der Architekturkritik, ein überzeugendes Bild von der Welt, das uns sowohl im Guten als auch im Schlechten eine Zukunft vor Augen führte, in der sich die Technologie von einem wenig beachteten Phänomen zur vorherrschenden Bedingung der Gesellschaft entwickelte. Im Wesentlichen thematisierte sein wegweisendes Buch *Die Herrschaft der Mechanisierung*

die massiven Auswirkungen der Industrialisierung auf die moderne Gesellschaft. Den Fokus richtete er dabei besonders auf industriell gefertigte Gegenstände der damaligen Massenkultur und wie diese Gebräuche und Gewohnheiten des Alltags veränderten.

Heute werden wir erneut Zeuge fundamentaler Veränderungen. Die digitalen Technologien verändern unsere Alltagserfahrungen in einer Art und Weise, wie wir sie noch nie erlebt haben. Sie prägen unseren Sinn für die Welt und verändern auch grundlegend unsere Erfahrung von Raum und Zeit. Dabei geht es nicht nur um offensichtliche Technologien wie etwa das Smartphone, Augmented Reality oder digitale Fabrikation, sondern auch um unsichtbare Datensysteme wie Bitcoin und Blockchain oder die Steuerung von Alltags- und Arbeitsprozessen durch Algorithmen, maschinelles Lernen und nicht zuletzt künstliche Intelligenz.

Im Gegensatz aber zu jenen radikalen Umbrüchen, die Giedion noch Mitte des 20. Jahrhunderts verzeichnete, ersetzen die heutigen digitalen Technologien viele unserer alltäglichen Gegenstände und sozialen Rituale, ohne uns auch nur jemals um Erlaubnis gebeten zu haben. Nehmen Sie als Beispiel den typischen Stadttouristen. Es sind keine zehn Jahre her, da orientierten sich Reisende weltweit noch anhand gefalteter Papierstadtpläne, machten Fotos von Sehenswürdigkeiten mit sperrigen Kameras, die sie aufgrund der Größe und des Gewichts noch in mitgeführten Handtaschen oder Rucksäcken verstauen mussten, und hoben am Straßenrand die Hand, wenn sie einen Taxidienst